

Vom «Vortrag» zur «Interpretation» – Ignaz Moscheles' Beethoven-Editionen sowie Welte-Aufzeichnungen als Quellen pianistischer Aufführungspraxis 1830–1914

Abstract

Das Projekt zeichnet ein neues Bild der Beethoven-Rezeption im langen 19. Jahrhundert: Editorische Vortragsanweisungen zweier Gesamtausgaben von Ignaz Moscheles werden an klingenden Tondokumenten verschiedener Medien gemessen und historische Klangaufzeichnungen durch textkritische Quellenstudien kontextualisiert. Die Verbindung von philologischer Arbeit und digital gestützter quellenkritischer Analyse von akustischen Aufnahmen wie auch der Editionspraxis bei mechanischen Instrumenten beschreibt methodisch Neuland. Dies verspricht tiefe und neue Einblicke in die historische Entwicklung vom Vortrag zur Interpretation. Die Erkenntnisse werden dabei für das Klavierspiel weit über Beethoven hinaus fruchtbar gemacht und sind auch für die Medientheorie von grossem Interesse.

This project offers a new picture of Beethoven reception in the long 19th century. Editorial performance instructions in two complete editions by Ignaz Moscheles are being measured against sound recordings from different media, while historical sound recordings are being contextualized by a critical study of the textual sources. By linking philological work with digitally supported critical source analyses of acoustic recordings on the one hand and editorial practices for mechanical instruments on the other, we are breaking new ground in methodological terms. These methods promise new, deep insights into the historical progression from «performance» to «interpretation». The findings gained will prove useful for piano playing far beyond Beethoven and will be of great interest to media theorists.

Einführung

Unser heutiges Beethoven-Bild ist wesentlich durch Aufführungspraktiken des 19. Jahrhunderts geprägt. Noch nie wurde aber eingehender untersucht, wie sich die handwerklich verstandene «Exécution» zur kreativ-subjektiven «Interpretation» gewandelt hat und wie sich dies konkret anhand der Parameter Artikulation, Pedalisierung, Dynamik, Umsetzung von Vortragsbezeichnungen, Tempo, Metronomisierung und Agogik zeigen lässt.

Methoden

Einerseits rekonstruiert das Projekt mit klassischen historischen Methoden interpretatorische Traditionen der ersten fünfzig Jahre nach Beethovens Tod: Tagebuchaufzeichnungen, Briefe und Klavierschulen des Pianisten, Klavierpädagogen und Beethoven-Schülers Ignaz Moscheles vermitteln eine institutionell-akademisch verankerte Lehrtradition. Ein analytischer Vergleich seiner frühen Beethoven-Gesamtausgaben, die er in den 1830er-Jahren für den englischen und zwanzig Jahre später für den deutsch-österreichischen Markt anfertigte, zeigt seine entscheidende Rolle als kultureller Multiplikator. Daneben wird auch untersucht, wie weit sich die Weiterentwicklung von Klavierbau, sozialen Voraussetzungen und pianistischer Technik direkt auf die Edition niedergeschlagen hat.

Andererseits nähert sich das Projekt der Rezeption von der anderen Seite der Zeitachse: Aufnahmen mittels gelochter Welte-Mignon-Papierrollen (ab 1904) werden durch einen eigens entwickelten digitalen Rollenscanner analytisch verfügbar gemacht. Die Aufzeichnun-

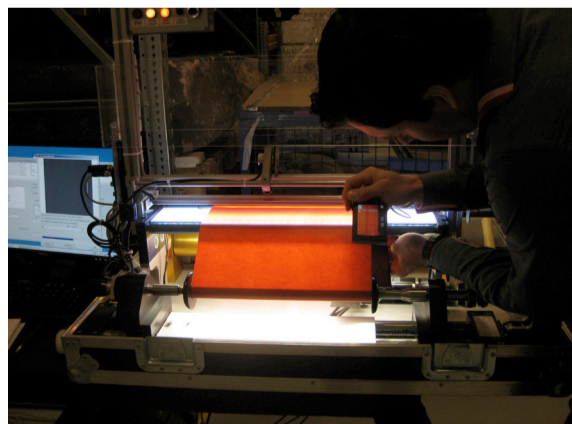
gen der Sonaten Beethovens und weiterer Werke durch ältere Pianisten – in Einzelfällen auch in elektro-akustischen Parallelaufnahmen greifbar – erlauben so einen Blick zurück bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts. Gleichzeitig vergegenwärtigen sie durch ihre Kontextualisierung unterschiedliche Schulen pianistischer Aufführungspraxis und Interpretationsästhetik. Damit wird eine der entscheidenden aktuellen Diskussionen unter Pianisten durch neue historische Informationen bereichert. Mit Fallstudien auch zu Schülern von Franz Liszt werden Absichten pianistischer Interpretation bis zum beginnenden modernen Klavierspiel untersucht. Betrachtet wird zudem die mediale Seite: Ideologie und Inszenierung in der frühen Aufnahmegeschichte, Editionspraxis mechanischer Instrumente und Quellenkritik.

Fragestellungen aus der historisch informierten Musiktheorie und der Rezeption, zu Historismus und Antisemitismus, aber auch zum Verhältnis von Schrift, Ausführung, Reproduktion und Rezeption wie auch zur Kanonbildung ergänzen den Zugang zu den historischen Quellen und stellen weitere Verbindungen zwischen den Teilprojekten her.

Ergebnisse

Das Projekt mündet in ein Symposium zur frühen Beethoven-Rezeption, zwei Dissertationen, eine vergleichende Neuedition als digitale Synopsis von Moscheles' Beethoven-Ausgaben sowie weitere rezeptionsästhetische und analytische Publikationen zu Beethoven und Moscheles. Ausserdem sind Workshops und Tonaufnahmen geplant, die sich auf die künstlerische Lehre und Praxis auswirken.

Die gelochten Welte-Rollen ermöglichen Einblicke in die Interpretationstraditionen des 19. Jahrhunderts. Screenshot des BFH-TI Programms. (Bild: Manuel Bärtsch)



Welte-Abspielrollen werden durch einen digitalen Rollenscanner analytisch verfügbar gemacht. (Zentrales Kunstdepot Freiburg im Breisgau / Bild: Manuel Bärtsch)



Beethoven-Schüler Ignaz Moscheles prägte mit seinen Editionen das Bild der Nachwelt auf seinen Lehrer ganz entscheidend. Englische Ausgabe bei Cramer, c. 1837, Inhaltsverzeichnis. (Bild: Leonardo Miucci)



In Moscheles' verschiedenen Ausgaben spiegelt sich auch die Entwicklung von Klavierbau, sozialen Voraussetzungen und pianistischer Technik. Deutsche Ausgabe bei Hallberger, c. 1857, Frontispiz. (Bild: Leonardo Miucci)